

In der Mühle „Molino Cordero“ in Fossano, Piemont hat sich eine folgenschwere Explosion ereignet. Fünf Menschen wurden getötet und die Anlage vollständig zerstört. Es besteht keine Möglichkeit, die Produktion wieder ans Laufen zu bringen.



Explosion in der Mühle „Cordero“ in Fossano, Italien

Das REMBE® TECHNICAL JOURNAL sprach mit dem international anerkannten Explosionsschutzexperten Dr. Ferruccio Cerruti, Geschäftsführer der Etea Sicurezza, Saluzzo, Italien, um die Hintergründe dieses tragischen Unglücks aufzuzeigen.

RTJ: „Herr Cerruti, eine Explosion – wie sie sich in der Mühle ereignet hat – kann nur in dieser Branche vorkommen oder aber auch in anderen Industriezweigen?“

Dr. Cerruti: „Überall dort, wo es um den Umgang mit brennbaren Stäuben, entflammaren Flüssigkeiten, Gasen und Dämpfen geht, spielt das Explosionsrisiko eine Rolle. Mühlen sind wegen des anfallenden Mehlstaubs, der Stärke und anderer Einflüsse besonders gefährdet. Mühlen werden aber nicht als „besonders gefährdet“ einge-

stuft. Nichtsdestotrotz ist die Brand- und Explosionsgefahr sehr hoch. Ich habe für den italienischen Lebensmittelverband ein Buch geschrieben, das vom praxisorientierten Umgang solch eines Risikos handelt. Das Bewusstsein ist immer noch sehr gering ausgeprägt.“

RTJ: „Wie sehen mögliche Maßnahmen zur Vermeidung solch immenser Schäden aus?“

Dr. Cerruti: „Die Prävention muss absoluten Vorrang haben – durch Qualifizierung der Mitarbeiter und eindeutige Prozesse zur Vermeidung gefährlicher Atmosphären und Zündquellen. Falls die präventiven Maßnahmen nicht ausreichen, um das Risiko auf ein akzeptables Maß zu reduzieren, müssen Explosionsschutzmaßnahmen vorgesehen werden. Das eigentliche Pro-

blem hier ist, dass solche Explosionsschutzmaßnahmen gänzlich unbekannt sind und immer nur als nicht gewinnbringende Investition gewertet werden.“

RTJ: „Wir wissen, dass es ein Gesetz zu diesem Thema gibt. Wird diese Problematik berücksichtigt?“

Dr. Cerruti: „Die ATEX Richtlinie ist in Europa seit 2003 in Kraft – die ATEX 95 (EU Dir. 94/9) für Hersteller von Maschinen und Anlagen und die ATEX 137 (EU Dir. 1999/92) für die Betreiber. Aufgrund der technischen Komplexität sollte die Risikoanalyse nur von Experten gemacht werden. In der Regel sind solche Kenntnisse im Unternehmen nicht vorhanden und in vielen Fällen ist die Kompetenz externer Berater gefragt. In Italien müssen heute alle Industriezweige die Anforderungen der

ATEX Richtlinie erfüllen. Während die großen Unternehmen entsprechend arbeiten, sind mittlere und kleine Unternehmen noch sehr weit weg von dieser Problematik. Wir müssen noch sehr viel Überzeugungsarbeit leisten, um das notwendige Bewusstsein zu schaffen.

RTJ: „Was war Ihr anspruchsvollster Auftrag auf diesem Gebiet?“

Dr. Cerruti: „Wir erfüllen jeden Auftrag mit dem gleichen Enthusiasmus und Verpflichtung, da wir die verheerenden Auswirkungen einer Explosion kennen. Wenn sich solche Unglücke wie in Fossano ereignen, frage ich mich, was wir zur Vermeidung mehr hätten machen können, um die Kunden von der tatsächlichen Notwendigkeit des Explosionsschutzes zu überzeugen.“

RTJ: „Warum ist Ihr Unternehmen, dass sehr kompetent auf diesem Gebiet ist, in Saluzzo, Piemont angesiedelt? Eher ein Zufall?“

Dr. Cerruti: „Unsere Kompetenz ist gebündelt im Know-how unserer Mitarbeiter, aller Ingenieure und Techniker, die ihre weitreichende Erfahrung im Ausland gesammelt haben. Dort sind Bewusstsein und Kenntnisse über die Gefahren wesentlich stärker ausge-

prägt. Wir arbeiten auch eng mit großen Unternehmen in unserer Region zusammen.“

RTJ: „Wo liegt die Kernkompetenz von Etea Sicurezza?“

Dr. Cerruti: „Wir analysieren Prozessrisiken in Bezug auf Brand- und Explosionsrisiko. Wir können beide Annahmen mit sehr innovativer Software (DESC and Fire Safety Engineering) simulieren. Der Kunde erhält ein umfassendes Sicherheitskonzept einschließlich Projektengineering und ein auf seine Anforderungen zugeschnittenes Brand- und Explosionsschutzkonzept.“

RTJ: „Wie stehen Sie zur der Explosion in der Mühle?“

Dr. Cerruti: „Der Eigentümer bat uns Ende 2005 um eine Risikobewertung. Wir stellten das Explosionsschutzdokument aus, in dem wir einige wichtige Punkte zum Schutz der Elevatoren besonders erwähnt hatten. Der Eigentümer versäumte es leider, die vorgeschlagenen Maßnahmen zu realisieren – davon ausgehend, dass in den vergangenen 20 Jahren nichts passiert war. Diese Einstellung überwiegt in der Industrie.

Heute ist es sehr frustrierend, zugeben zu müssen, dass er das Risiko nicht richtig eingeschätzt hat.“

